

tischen Geistes aus“ (S. 176). Dieses wird dann dem Verfasser zur Grundform echter Religion: „Im [religiösen] Erlebnis wird die transcendente Aufmerksamkeit erfahren, die Gottbesinnung ist Selbstbesinnung“ (S. 183). In diesen Gedankengängen wird dem Verfasser nur folgen können, wer in den Propheten letzte Gottesoffenbarung sieht. Wer aber in der Passion Gottes nicht nur einen Lieblingsgedanken hellenistischer Mysterienreligion (S. 177) zu sehen vermag, wird über die Möglichkeit menschlicher Religion zu einem anderen Urteil kommen, über das hier aber nicht weiter zu reden ist. Wohl aber bleibt die Frage erlaubt, ob der Verfasser mit seinen Ausführungen überhaupt dem Wesen der alttestamentlichen Propheten gerecht geworden ist. Wollen sie wirklich Vorbilder oder Urbilder menschlicher Religiosität sein? Geht es an, ihr Erleben zur allgemeinen religiösen Norm zu erheben? Darf man übersehen, daß sie, von seltenen Ausnahmen abgesehen, grade von sich und ihrem Erleben nicht reden, und wo es geschieht, niemals so, daß sie darin den wesentlichen Inhalt ihrer Botschaft sähen? So läßt sich auch ihre Bedeutung nicht aus einer Analyse des prophetischen Bewußtseins allein ableiten. Daß ihre Worte so oft die Form des Botenspruchs tragen, ist mehr als eine äußerliche Beobachtung, weist vielmehr auf den Sinn ihres Auftretens: nicht Urbilder einer sympathetischen Religiosität, sondern Boten Gottes wollen sie sein, die in seinem Auftrag nicht nur Zeugen eines wandelbaren göttlichen Pathos, sondern eines kommenden Gerichts und eines neuen Heils sind.

#### *Semitistik, Islamistik.*

Levi della Vida, Giorgio: *Elenco dei Manoscritti arabi islamici della Biblioteca Vaticana*: Vaticani, Barberiniani, Borgiani, Rossiani. Città del Vaticano: Biblioteca Apostolica Vaticana 1935. (XXIX, 347 + 41\* S.) gr. 8° = Studi e Testi 67. Lire it. 110 —. Angez. von R. Strothmann, Hamburg.

Was in diesen jetzt vereinten Bibliotheken über den geläufigen Bestand arabischer Handschriftensammlungen hinausgeht, entstammt einerseits den kirchlichen Beziehungen zu den unierten Orientchristen. Während die eigentlich christlichen Werke einem besonderen Katalog von Graf vorbehalten bleiben, sind von Christen stammende arabisch-lateinische, auch arabisch-syrisch-lateinische Glossarien, Grammatiken usw. hier aufgenommen in derselben berechtigten Inkonsistenz, mit der einige persische und türkische Übersetzungen und Kommentare islamischer Werke erscheinen. Und es

ist durchaus aufschlußreich zu beobachten, welche Auszüge aus islamischen geschichtlichen, bibliographischen, medizinischen und dichterischen Werken der spätere syrianische, d. h. unierte-jakobitische Erzbischof Jūsuf Dāwūd von Damaskus, gest. 1890, zusammenstellte: Borg. 260. Andererseits sind viele jemenische Handschriften vertreten, Geschenke von Beltrami aus der Sammlung Caprotti (vgl. OLZ 1927, 885—87). So werden die zaiditischen Bestände von Berlin, London, München, Leiden und die noch nicht im einzelnen katalogisierten von Wien, New Haven, sowie einige kleinere Sammlungen um zahlreiche Duplikate vermehrt. Das Schlußwort hierzu wird erst nach etwaigem Abschluß der reichhaltigsten Sammlung zu sprechen sein, jener der Ambrosiana; doch konnte Verf. bereits die vorläufigen Verzeichnisse berücksichtigen, welche Griffini neben dem begonnenen Katalog anfertigte und Interessenten freundlichst zur Verfügung zu stellen pflegte. Hier sei nur auf das Unicum eines alten Werkes hingewiesen: Vat. 993, *al-bisāʿ* vom Imam an-Nāṣir al-Uṭrūs, gest. 304. Zur Identifizierung der zahlreichen jungen jemenischen Werke diente die jemenische Bio- und Bibliographie für das 13./19. Jahrhundert, *naḥl al-waṭar* von Zabāra, der zugleich den *muḥaq* zu *al-badr aṭ-ṭālīʿ* von Šaukānī verfaßt hat. Beide ließ Zabāra, Vertreter des jemenischen Königs in Ägypten, zu Cairo drucken; sein *iḥāf al-muḥtaḍīn bi-dīkr al-aʿimma al-mustanḡidīn* aber gehört zu den seltenen Ausgaben der Presse von Šanʿā. Dort begnügt man sich noch mit Vervielfältigung durch Handschriften, die auch Fremden gern zum Kauf angeboten werden. Sehr beliebt sind Auszüge aller Art, auch Anthologien, meist aus bekannten Dichtungen, oft nur wenige Verse. Z. B. stellte die sehr junge Handschrift Vat. 1120 die Aufgabe, auf nur 257 Blättern 86 Stücke zu identifizieren. Die begehrtesten jemenischen Werke werden aber zurückgehalten. So ist vom *iklāl* des Hamdānī auch wieder nur der bekannte VIII. Band vertreten, und zwar dreimal (vgl. jetzt Löfgren in Uppsala Universitets Årsskrift 1935: 7, 11f., anlässlich seines Fundes der ersten zwei Bände). Meisterhaft haben es wieder die Ismailiten verstanden, ihre Bücher vor Zugriffen zu hüten. Von den nur 3 Werken sind die beiden von Qāḍī Nuʿmān, *muḥtaṣar al-āṭār*: Vat. 1104, und *daʿāʾim al-islām*: Vat. 1156, bekannt; neu dagegen *at-tiḡān al-murḍīʿa al-muṣilla*: Vat. 1090, theologische Responen aus dem Jahre 1165h von einem bislang Unbekannten an den Dāʿī Ismāʿil b. Hibatallāh von der Sulaimānīja, welche heute in Jemen die stärkere Gruppe ist.

Überraschungen finden sich also nicht. Um das Neue wenigstens an einem Beispiel aufzuzeigen: unter 'Geographie' steht eine Karte von Ägypten: Vat. 786, und ein Pilgerführer zum Prophetengrab, al-Hasan b. Muḥammad b. Maḥmūd, *dalīl as-sā'irīn*, vom Jahre 1072: Vat. 893.

Die Anordnung folgt den Zufallsnummern, unter denen die arabisch-islamischen Mss. in diese allorientalischen Bestände aufgenommen wurden; aber mit genauen Indizes, auch nach Fächern, und mit sorgfältigen Verweisen, auch auf orientalische Kataloge, auf neuere Druckausgaben und Bearbeitungen leistet dieser knappe 'elenco', zu dem selbst Brockelmann (ZS X, 1935, 340ff.) nur vereinzelte Verbesserungsvorschläge macht, den erwünschten Beitrag zur Literaturgeschichte.

1. S bath, Paul: *Bibliothèque de Manuscrits Paul S bath. Catalogue, Tome III, édité aux frais de mon cousin Naoum Georges Thamaz, Cairo 1934.* (II, 146 S.) gr. 8°.
2. — *Massime di Elia Metropolitanano di Nisibi (975—1056), testo arabo curato e pubblicato per la prima volta, con traduzione italiana e francese. Cairo 1936, Imp. „Al-Chark“.* (64 S. u. XII S.) gr. 8°. Bespr. von C. Brockelmann, Halle a. S.

1. Den beiden ersten Bänden des Katalogs seiner höchst wertvollen Handschriftensammlung hat P. S bath noch einen 3. folgen lassen, in dem 199 weitere Hdss. beschrieben werden. Auch hier überwiegen wieder die christlich-arabischen Hdss., unter denen sich auch Werke der modernen katholischen Propaganda finden; aber auch die islamische Literatur ist durch die berühmtesten Handbücher sowie mehrere medizinische Arbeiten gut vertreten.

Besonderes Interesse beanspruchen mehrere Werke zur christlichen Polemik gegen den Islam. Das älteste unter ihnen ist Nr. 1129, in dem ein ungenannter Nestorianer 482/1089 sehr ausführlich das Nicaenum gegen jüdische und islamische Einwände verteidigt, wobei er sich nicht nur auf die griechische Philosophie, sondern auch auf Qorān, Hadīṭ und islamische Theologen beruft. Es folgt (Nr. 1130) eine Sammlung apologetischer Schriften, aus denen S bath schon einige in seinen „Vingt traités“ veröffentlicht hat; an der Spitze steht die Apologie des Elias von Nisibis an den Wezīr al-Ḥusain b. 'Alī al-Maḡribī, die sich auch in Nr. 1131 zusammen mit den 7 *Maḡālis* desselben Autors mit dem Wezīr Abu'l-Qāsim findet. Eine dritte, sehr wertvolle Sammlung apologetischer Schriften findet sich in Nr. 1324. Bemerkenswert ist ferner die arabische Übersetzung von 41 Homilien des Jakob von Sarug zum Gebrauch in der koptischen Kirche (Nr. 1184). Unter den Über-

setzungen ist die der Geoponika (Nr. 1200), über die S bath bereits im Bull. del'Institut d'Egypte T. XVIII 1931 ausführlich berichtet hat, besonders zu beachten.

Unter den islamischen Werken ist das 1311 hergestellte, 1165 S. umfassende Autograph eines in Indien lebenden Südarabers 'Alī b. as-Saiyid Muḥammad ar-Rifā'ī über die vorislamische Geschichte Arabiens: *Ithāf al-anām bi'ahbār mulūk al-'Arab qabl al-islām* (Nr. 1176/77) hervorzuheben, weil der Verf. neben dem uns jetzt zugänglichen *K. at-Tiḡān* des b. Hišām auch die *Gamhara* des Ibn al-Kalbī und vielleicht noch andere alte Quellen benutzt hat, die uns einen Einblick in die Entstehung der südarabischen Überlieferung gestatten. Die Angaben des Verf.s bedürfen nur selten der Ergänzung. Der ihm unbekannt Autor der Prophetenbiographie (Nr. 1204) A. b. a. Bekr al-Baḥḥīsi starb 1147/1734; sein Werk ist eine Abkürzung der *Sīra al-Halabīya* (GAL II, 307). Der ihm unbekannt Kommentator der *Maḡāli* 'al-anwār al-Urmawī's (Nr. 1237) ist der Verf. selbst, der des *Ruṣd al-labīb ilā mu'āšarat al-habīb* (Nr. 1323) ist der noch immer etwas rätselhafte A. b. M. b. Fulaita oder Qulaita (Suppl. zur GAL I, 415).

2. Unter den Neuerwerbungen S baths, die in seinem Katalog noch nicht beschrieben sind, findet sich eine arabische Spruchsammlung des Eliya bar Šināyā von Nisibis *al-Hikam an-nāfi'a lin-nafs walbadan*, die der Besitzer nun mit ital. und franz. Übersetzung dem Duce Mussolini, als dem Retter der lateinischen Zivilisation vor dem Kommunismus, gewidmet hat. Die 163 Sprüche beginnen und schließen zwar mit dem Hinweis auf Gott und das Vorbild Jesu Christi, bringen dann aber in bunter Folge ohne erkennbare Disposition moralische und hygienische Vorschriften. Läßt sich die kleine Sammlung auch an Wert mit den sonst von S bath gehobenen Schätzen nicht vergleichen, so gewährt sie doch einen Einblick in die von seinem Amt unabhängige geistige Haltung eines syrischen Klerikers aus der 1. Hälfte des 11. Jahrh.s, in der der Einfluß der vom Islam bestimmten Kultur seiner Zeit unverkennbar ist.

**Barthélemy, A.: Dictionnaire Arabe-Français.** Dialectes de Syrie: Alep, Damas, Liban, Jérusalem. 1<sup>e</sup> Fasc. Paris: Paul Geuthner 1935. (XII, 224 S.) 4<sup>o</sup> = Publication entreprise sous les auspices du Haut-Commissariat de France en Syrie et au Liban Instruction Publique. 45 Fr. Bespr. von E. Littmann, Tübingen.

Ein Wörterbuch der neuarabischen Mundart von Syrien zu besitzen, war schon seit langem der Wunsch aller, die sich mit arabischer